



Jahresbericht 2015

Das Wort des Präsidenten

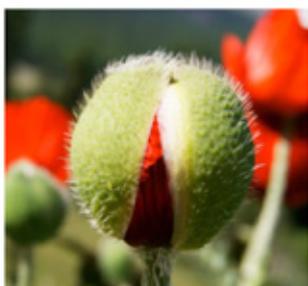


Wenn mir jemand sagt: es gibt keine Wunder, so muss ich ihm widersprechen. Mit dem Verein Girella erleben wir immer wieder Wunder. Ein solches ist, dass wir am 4. Juni in Celerina mit der Girella Brocki starten können!

Zwei Jahre haben wir geprüft, diskutiert und gebetet. Mit der neu gegründeten Immo Genossenschaft Engadin wurde es möglich, die Räumlichkeiten zu erwerben. Der Verein Girella ist Mieter und verfolgt zwei Ziele: die Brockenstube bleibt der Region erhalten und wir schaffen Arbeitsplätze für Menschen in schwierigen Lebenssituationen, geben ihnen Zeit, fördern und motivieren sie, damit sie, wenn immer möglich, in den ersten Arbeitsmarkt zurückkehren können.

Danke für alle freiwilligen Hände, die tatkräftig mithelfen diese Ziele zu verfolgen.

Stefan Meier, Präsident



Ankommen - Sein - Sich entfalten

Die Musik der Zukunft hören



Etwas später als die letzten beiden Jahre liegt der Jahresbericht des Vereins Girella vor Ihnen. Dies liegt unter anderem daran, dass die Generalversammlung im 2016 anstatt im April erst Anfang Juni stattfindet. Andererseits aber auch daran, dass der Verein Girella mit hohem Tempo unterwegs ist und viel Neues ange-dacht und umgesetzt wurde oder vor der Umsetzung steht. Beim Schreiben

des Jahresberichtes wurde mir neu bewusst, wie ereignisreich das Jahr 2015 war, wie viel Bewahrung wir im Kleinheim und auch im Freibad Bergün erfahren durften und wie wertvoll es ist, dass unsere Arbeit und unsere Ideen von vielen Menschen mitgetragen werden. Ein Geschenk!

Chesa Petronella

Kleinigkeiten wie ein Blickkontakt, Dinge, die sich schwer beschreiben lassen, machen aus, was uns als Team und mich als Leitung immer wieder motivieren für unsere Aufgabe in der Begleitung unserer Bewohnerinnen und Bewohner. Das kann beispielsweise die Frage sein, ob man auch mitessen möchte zum Mittagessen: «Ich koche sowieso etwas». Sich danach vor einen phantasievoll angerichteten Teller setzen zu dürfen und im vis-à-vis die strahlenden Augen und die Freude über die gelungene Überraschung zu sehen. Vielleicht ist es aber auch die geteilte Freude über einen Telefonanruf, der die Bewohnerin näher an ihr Ziel einer Arbeitsstelle bringt oder ganz einfach die Frage: «Und wie geht es dir?» von einer Person, die über Monate nur sich selber im Fokus hatte.



Unsere Bewohnerinnen und Bewohner haben verschiedenste Einschränkungen, sie stehen bezüglich ihrer Selbstständigkeit an unterschiedlichen Orten, dies ist im Alltag nicht immer leicht, weil verschiedene Ansprüche aufeinander prallen. Bewundernswert umso mehr, wie sich alle bemühen mit dem Nächsten klar zu kommen, sich gegenseitig zu unterstützen, dem anderen aber auch seinen Freiraum zuzugestehen oder ihn ganz einfach mit seinen Macken zu akzeptieren. So gesehen könnte wahrscheinlich mancher im Miteinander der Chesa Petronella etwas abschauen.

Ziel unserer Arbeit ist es, die Menschen so zu begleiten, dass sie wieder allein wohnen und einer Arbeit nachgehen können. Zwei Frauen haben diesen Schritt im 2015 gewagt. Die eine im Februar, die andere im September. Beide begleiten wir mit einem Wohn-coaching weiter. Individuell haben wir mit ihnen festgelegt, wo sie noch Kontrolle und Unterstützung wollen, wo sie Bedarf an Förde-

rung sehen. Beide Frauen kommen noch regelmässig in die Chesa Petronella zum Nachtessen oder nehmen an Aktivitäten teil und sind so für die anderen Bewohnerinnen und Bewohner Motivation, nicht aufzugeben, an sich zu schaffen, um dasselbe Ziel – die Eigenständigkeit – zu erlangen.

Team und Freiwillige

Seit Januar 2015 unterstützt Jolanda Grigoli, Erzieherin und Familienfrau aus Pontresina unser Team in einem 30%-Pensum im Bereich Hauswirtschaft. Im April begann Jan Harbott, Sozialarbeiter BA, seine Arbeit (50 %). Mit 210 Stellenprozenten ist das Team damit komplett.

Nach wie vor werden wir von einem Freiwilligenteam unterstützt, das alle zwei Wochen einen Gemeinschaftsabend gestaltet. Unsere sechs Freiwilligen sind wertvolle Ansprechpartner für die Bewohnerinnen und Bewohner und bringen immer wieder neue Ideen, Hoffnung und Abwechslung ins Haus. Ab Mitte 2015 organisiert jede Bewohnerin und jeder Bewohner jeweils für einen im Voraus festgelegten Monat eine gemeinsame Aktivität. Diese fielen je nach Interesse des Organisers sehr unterschiedlich aus und führten uns ins Bogn Engiadina, zum Bowling spielen nach S-chanf, auf den Eisplatz in Samedan, nach Soglio zum Kastanienkuchen essen, nach Chiavenna auf den Markt oder einfach vor den Fernseher für eine DVD-Vorführung. Im Mai verbrachten wir erneut eine Woche Ferien in Pura im Tessin und konnten bei schönem Wetter manch Neues entdecken.

Statistik

In den ersten Monaten des Jahres 2015 war das Kleinheim mit drei bis fünf von insgesamt sieben Plätzen klar unterbelegt. Das Haus füllte sich ab August innerhalb weniger Wochen. Mit total 1804 Belegungstagen erreichten wir 2015 eine Auslastung von 70,6 %. Bei der externen Wohnbegleitung, ausgehend von drei Plätzen, eine solche von 97,1 %. Im November wurde das bis dahin extern und ohne Betreuung vermietete Studio im Untergeschoss der Chesa Petronella frei, so dass nun effektiv acht Betreuungsplätze zur Verfügung stehen. Dank unserem grosszügigen und engagierten Vorstand durften wir in diesem Studio über Weihnacht/Neujahr eine obdachlose Person gratis unterbringen. Sie verliess die Schweiz in den ersten Januartagen.

Das Betreuungsteam konnte 2015 sieben Anfragen von zuweisenden Stellen (Berufsbeistandschaft Region Maloja, Regionale Sozialdienste Ober- und Unterengadin, Pro Infirmis, KESB, Hausärzte und Private) entgegennehmen.



Kantonale Anerkennung

Am 14. August brachten wir einen Din-A4-Ordner nach Chur und beantragten zum zweiten Mal nach 2013 eine Betriebsbewilligung als Einrichtung für erwachsene Menschen mit Behinderung. Zusammengestellt aufgrund der Qualitätsindikatoren des Kantonalen Sozialamtes und angepasst auf unsere kleine Institution. Umfassende Daten, die sowohl den strategischen wie den operativen Bereich betreffen. Die Nachreichung und Anpassung verschiedener Papiere war nötig und erfolgte erfolgreich. Es sei hier bereits vorgegriffen, dass dem Kleinheim Chesa Petronella die Bewilligung für die vier beantragten Plätze für IV-Rentenberechtigte am 1. April 2016 erteilt wurde.

Zusammenarbeit mit zuweisenden Stellen und Institutionen

Auf die im November durchgeführte Zufriedenheitsabklärung bekamen wir von allen Stellen positive Feedbacks, was uns gefreut hat. Um die Bewohnerinnen und Bewohner optimal fördern zu können ist eine gute interdisziplinäre Zusammenarbeit unabdingbar.

Vorstand und Finanzen

Der Vorstand traf sich 2015 im Dreiwochenturnus zu Vorstandssitzungen. Anlässlich der GV im April 2015 sowie einer Retraite im August bewegten wir mit unserem Berater Attilio Cibien strategische Gedanken. Thematisiert wurde u.a. die Übernahme der Brocki von der Heilsarmee zur Schaffung von Arbeitsintegrationsmöglichkeiten für Ausgesteuerte und Sozialhilfebezügler. Im August wurde an einer ausserordentlichen Generalversammlung Roman Giger aus Samedan neu in den Vorstand gewählt.

Die konsolidierte Rechnung 2015 zeigt ein positives Resultat. Dies wurde möglich, nachdem Girella im November von einer Person eine Spende in der Höhe von 50'000 Franken erhielt. Damit konnten wir das 2013 von Investhos erhaltene, verzinsliche Startkapital über den gleichen Betrag per Ende 2015 ablösen. Auch daneben durften wir auf kleine und grössere Investitionen von Spenderinnen und Spendern zählen. Dies darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir im 2015 wegen der geringen Belegung über lange Strecken eine knappe Liquidität aufwiesen und am Ende mehrerer Monate aufschnaufen, wenn alle festen Kosten bezahlt waren. Entsprechend bemühten wir uns die Betriebskosten niedrig zu halten, was uns gelang.

Da wir die Rechnungen des Vereins Girella, des Freibades Bergün und des Kleinheims Petronella 2015 konsolidiert haben, ist ein direkter Vergleich mit der Rechnung 2014 schwer möglich. Nach wie vor sind wir auf Investoren angewiesen, die ihr Geld regional und sinnvoll in Menschen investieren wollen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für jeden einzelnen Franken. Unser Anliegen ist es, dieses Geld gezielt und effizient für die Menschen am Rande der Gesellschaft einzusetzen.

Girella Brocki und IMMO Genossenschaft Engadin

Nachdem der Girella Vorstand sich im August für die Übernahme der Brocki ausgesprochen hatte und ein Grobkonzept vorlag wurde aktiv nach Finanzierungsmöglichkeiten für den Kauf der Geschäftsräume gesucht. Attilio Cibien hatte die Idee eine Genossenschaft zu gründen und so den Kaufpreis mit kleineren und grösseren verzinslichen Darlehen aufzubringen. Die Idee wurde umgesetzt und bereits im November die IMMO Genossenschaft Engadin gegründet. Per Ende Jahr hatte der Genossenschafts-Vorstand mit Joel Schäfli als Präsident, Ina Good und Roman Giger die nötigen Finanzen zusammen und blickte auf erfolgreiche Verkaufsverhandlungen mit dem bisherigen Besitzer zurück. Per 1. Januar 2016 ist die IMMO Genossenschaft Besitzerin der Brocki-Verkaufsräumlichkeiten an der Via Nouva 5 in Celerina. Sie wird diese dem Verein Girella ab dem 1. April 2016 zur Betreuung der Girella Brocki vermieten.



Freibad Bergün

Nach einem wettermässig extrem schlechten Sommer 2014 mit einem Defizit von über 10'000 Franken bot der Sommer 2015 im Freibad Bergün eine Saison der Superlativen. Mit einer Crowdfunding-Aktion konnte der Hotpot finanziert werden. Die Aktion steigerte den Bekanntheitsgrad von Girella. Gleichzeitig durften wir auf eine sehr gute Zusammenarbeit mit Bergün-Filisur-Tourismus, der Gemeinde Bergün wie auch Christof Steiner vom Hotel Kurhaus zählen. Der Betrieb auf dem einmalig schönen Gelände in der Bergwelt von Bergün verlief unfallfrei und Girella beschäftigte am Kiosk und im Unterhalt vier Teilnehmerinnen und Teilnehmer. An Tagen mit weniger gutem Wetter stellten die Teilnehmer Fackeln her die an Bergün-Filisur-Tourismus verkauft werden konnten.

Der Vorstand von Girella dankt allen Investoren herzlich, die den Erfolg mit dem Kauf einer Gönner-Saisonkarte, ihrem Besuch im Bad oder einer Spende möglich gemacht haben. Ein Dankeschön geht auch an alle Freiwilligen und selbstverständlich an das Badi-Bergün-Team mit Tobias Baumann, Franz Späni, Sabine Baumann und John Spotswood, das eine super Arbeit leistete! Sabine Baumann, ursprünglich gelernte Patisserieurin/Confisserieurin, hat die Eindrücke ihres «beruflichen Abstechers» in einem separaten Bericht in diesem Jahresbericht festgehalten.

Das Jahr 2015 brachte viele Herausforderungen und war kräfteaufwendend, ich habe dies einleitend bereits erwähnt. In einer Auszeit las ich den folgenden Satz von Peter Kuzmic, Lehrer am theologischen Seminar Gordon Cornwell: «Hoffnung ist die Fähigkeit, die Musik der Zukunft zu hören. Glaube ist der Mut, in der Gegenwart danach zu tanzen.» Ein schönes Bild! Tanzen, anstatt durchhalten! Und nicht aufhören auf die Musik der Zukunft zu hören. Nicht für uns als Verein Girella, aber für die Menschen, die dies selber nicht mehr können.

In diesem Sinne schaue ich voller Erwartungen auf das Jahr 2016 und danke Gott, dass er Girella bisher beschützt und gesegnet hat.

Ursi Costa, dipl. Sozialmanagerin FSSM, Geschäftsleitung



Persönlich

Mein erstes Girella-Jahr

Als ich im März 2015 direkt nach meinem Studium die Zusage für die Stelle im Girella erhielt war mir bewusst, dass vor mir eine spannende Aufgabe liegt. Viele Gedanken gingen mir durch den Kopf:

- Bin ich durch das Studium für diese Arbeit gut vorbereitet worden?
- Werden die Bewohner mich akzeptieren?
- Kann ich auch in schwierigen Situationen eine professionelle und richtige Entscheidung finden?

Nun ist ein Jahr vergangen und ich begleitete zusammen mit dem Betreuerteam viele stabile Phasen, aber auch die unterschiedlichsten Krisensituationen unserer Bewohner. Die Herausforderung bestand darin, anhand der individuellen Zielsetzung mit den Bewohnern neue Denk- und Verhaltensmuster zu erarbeiten. Bei Rückfällen und Regelverstössen wurde viel Zuversicht und Durchhaltevermögen benötigt. Aber durch kleine und stetige Entwicklungsschritte konnten wir mit den Bewohnern individuell einen grossen Teil ihrer persönlichen Ziele erarbeiten.

Die Auswertung der Bewohnerzufriedenheit ist für mich ein massgeblicher Indikator dafür, wie die Bewohner ihren Aufenthalt in der Chesa Petronella beurteilen. In der Bewohnerbefragung waren alle der zu diesem Zeitpunkt in der Chesa Petronella wohnhaften sechs Bewohner, der Meinung, durch das Begleitete Wohnen einen Nutzen für ihre Eigenständigkeit ziehen zu können. 87 % kreuzten dieses Ziel als optimal erfüllt an. Auch die Zusammenarbeit mit der jeweiligen Bezugsperson betrachteten die Befragten mit 91 % als optimal erfüllt. Den Zuwachs an Selbstständigkeit und Sicherheit im Leben stuften 76 % als erfüllt ein.

Die Frage, ob neue soziale Beziehungen ausserhalb der Wohngemeinschaft aufgebaut werden konnten, brachte die schlechteste Bewertung hervor. 51 % erachteten diesen Punkt als nur teilweise erfüllt. Hier sieht das Betreuungsteam Handlungsbedarf und will durch ein gemeinsam erarbeitetes Freizeitprogramm und die individuelle Motivation zur Teilnahme an in der Region bestehenden Sport- und Kulturangeboten Abhilfe leisten.

Rückblickend kann ich sagen, dass ich an den Herausforderungen wachsen und meine damaligen Bedenken abbauen konnte. Dabei half mir der in der Chesa Petronella gepflegte respektvolle Umgang und die gute Teamarbeit mit Ursi Costa, Jolanda Grigoli und Sabine Baumann.

Jan Harbott, Sozialarbeiter B.A.

Zwischen Badegästen, Gastronomie, Arbeitsintegration und Begleitung

«Zweimal Eintritt für Erwachsene plus 3 Kinder.» – «Sind die Kinder schon über 6 Jahre?» – «Wie lange haben sie geöffnet?» – «Was kosten die Chips?» – «Zwei Kaffee, bitte.» – «Ein Hamburger mit Pommes.» – «Welche Sauce möchten Sie dazu, Knoblauch-Thymian- oder Cocktailsauce?» – «Ein Raclettebrot.»

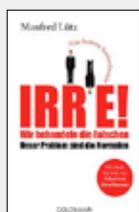
Diese Konversationen gehörten zu meiner täglichen Arbeit im Freibad Bergün. Daneben musste ich am Morgen jeweils schauen, dass mein Mise en place für den Tag bereit war für die ersten Gäste und ganz besonders für den Ansturm des Tages. Gleichzeitig war ich für ein bis zwei unserer vier Teilnehmer verantwortlich, die im Freibad arbeiteten. Der Verein Girella hatte sich entschieden, dass Freibad Bergün im Sommer 2015 zum zweiten Mal zu pachten, um Arbeitsintegrationsmöglichkeiten anbieten zu können. Für Menschen, die langzeitarbeitslos sind, aber auch für IV-Rentner, ist es wichtig, die Chance zu bekommen sich wieder Fähigkeiten, Struktur und Disziplin anzueignen, um damit in den ersten Arbeitsmarkt zurückkehren zu können.

Von den Teilnehmern in der Badi Bergün wurde eine hohe Flexibilität erwartet, da wir bei schlechtem Wetter spontan absagen mussten. Entsprechend suchten wir Arbeiten, die wir auch an Regentagen machen konnten, damit eine Konstanz für die Teilnehmer gewährleistet war. Waren an normalen Badi-Tagen Badeaufsicht, Bad putzen, Gäste bedienen, Hamburger, Pommes herstellen und Getränke servieren die Hauptaufgaben, stellten wir an Schlechtwettertagen Fackeln her oder erledigten Schleif- und Streifarbeiten. Auch gründlich Aufräumen und Putzen gehörte dazu.

Nebst diesen Herausforderungen musste ich stets darauf achten, dass ich à jour blieb, was in der Chesa Petronella lief. Dies war die grösste Herausforderung für mich, da ich während der zweieinhalb Badi-Betriebsmonate mit 60 % mehr im Freibad Bergün arbeitete als im Kleinheim.

Für mich war es ein strenger Sommer, ich durfte aber viele neue Erfahrungen sammeln. Das Schönste war, dass unsere Teilnehmer Fortschritte machten und zufrieden waren.

Sabine Baumann, Sozialpädagogin HF



Buchtip

Für alle die einmal etwas ganz anderes lesen wollen. Der Autor, Manfred Lütz, geb. 1954, ist ein renommierter Psychologe, Theologe und Essayist und lebt in Köln. Er studierte Humanmedizin, Philosophie und katholische Theologie in Bonn und Rom. Seit 1997 ist er Chefarzt des Alexianer-Krankenhauses in Köln, einem Fachkrankenhaus für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie. Dr. Lütz ist verheiratet und hat zwei Töchter. In seinen Büchern befasst er sich aus der Sicht eines Psychotherapeuten satirisch und humorvoll mit Gesundheitsthemen wie auch mit religiösen Fragestellungen.

Spenden für Ferien- und Freizeitaktivitäten

Ferien und Freizeitaktivitäten tragen zur Förderung unserer Bewohnerinnen und Bewohner bei. In entspannter Atmosphäre oder beim Sport werden Grenzen ausgelotet, neue Fähigkeiten entdeckt und es ist manch heilsames Gespräch möglich.

Spendenkonto Bankverbindung: GKB, Chur, IBAN: CH84 0077 4010 2548 98 60 0, SWIFT: GRKBCH2270A, BC-Nr.: 774

Der Verein Girella ist gemeinnützig, verfolgt keine Gewinnabsichten und ist steuerbefreit. **DANKE für Ihre Unterstützung**